Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 5

Nachruf: Kaspar Appenzeller

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Kaspar Appenzeller.

Am 10. Februar 1901 starb im Alter von beinahe 81 Jahren der Gründer einiger der hervorragendsten Zürcher Seidenfirmen und Präsident des Verwaltungsrathes der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur, Herr Kaspar Appenzeller, zugleich ein weitherum hochverehrter Menschenfreund und edler Wohlthäter. Aus seinem Lebenslauf, welcher für uns in doppelter Beziehung interessant ist, weil zugleich ein Stück Entwicklungsgeschichte Zürichs vor uns aufsteigt, entnehmen wir der „Zürcher Wochenchronik" Folgendes:

Die Wiege des Verstorbenen stand am Strande der Limmat, in Höngg drunten. Sein Vater war der Fischer Caspar Appenzeller, seine Mutter Regula Fürst von Oberengstringen; es waren brave, in den bescheidensten Verhältnissen lebende Leute. Im Hause herrschte ein altväterischer, frommer Sinn und Kaspar wurde mit seinen drei Geschwistern früh zur Arbeit und zur Pünktlichkeit angehalten. Da der „Chasperli" in der Höngger Dorfschule zu den besten Schülern gehörte und es bis zum zweitobersten gebracht hatte, so strengte sich die Familie aufs äusserste an, ihm eine etwas weitergehende Bildung zu theil werden zu lassen. Die Schwester, die in der nahen Kattundruckerei als äusserst geschickte Arbeiterin einen schönen Lohn verdiente, half getreulich mit, so dass K. während zwei Jahren das Landknabeninstitut in der Stadt und hernach noch ein halbes Jahr die Industrieschule besuchen konnte. Er that es mit vielem Erfolge und mit grossem Eifer. Dieser wurde unterstützt durch treffliche Anlagen, eine scharfe Beobachtungsgabe, ein promptes Urtheil und ein vorzügliches Gedächtniss. Die ihm vom Schöpfer verliehene Begabung sprach selbst im hohen Alter noch sich aus in seinem lebhaften Auge mit dem bald durchdringenden, bald überaus freundlich-zutraulichen Blicke.

Durch gute Zeugnisse empfohlen, gelang es K. A., eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Geschäftshause zu finden, und zwar in dem Rohseidenhause Usteri-Muralt, dessen Geschäftsräume sich in den Häusern beim Neuenhof befanden, welche vor einigen Jahren dem Bau des Schweiz. Bankvereins haben weichen müssen. Die Kaufherren konnten das gewandte und gescheidte Bürschlein gut brauchen, sie trugen ihm bald wichtige Schreibereien und Bureauarbeiten auf, die er so sehr zu ihrer Zufriedenheit ausführte, dass er von Stufe zu Stufe stieg, zum Kommis avancirte, und in dieser Stellung während mehrerer Jahre im Hause arbeitete. Als sich K. A. so eine ordentliche Existenz geschaffen hatte, gründete er sich einen eigenen Herd, indem er eine Bürgerin von Enge, Anna Landolt, heimführte. An die Zukunft der werdenden Familie denkend und von seinem lebhaften Temperament getrieben, fasste er den Entschluss, sich auf eigene Rechnung zu etablieren und führte denselben zu Neujahr 1850 aus. Des Italienischen mächtig, das er sich durch fleissiges Selbststudium angeeignet hatte, suchte er Verbindungen mit Geschäftsleuten der Seidenbranche in Italien anzuknüpfen, was ihm gelang. Diese seine Geschäftsfreunde lernten ihn in Bälde als einen tüchtigen, alles Zutrauen verdienenden Mann kennen, so dass er bald mitten in bedeutendem Geschäftsverkehr stand und die Basis legen konnte zu der angesehenen und weitverzweigten Rohseide-Fabrikations- und Handelsfirma, die dies- und jenseits der Alpen, ja jenseits des Ozeans eines vorzüglichen Rufes geniesst. Das Geschäft vertheilte sich mit der Zeit in die heutigen Firmen Kaspar Appenzeller & Co. und Appenzeller-Landolt & Co. und werden diese seit Jahren von näheren Verwandten des Verstorbenen weitergeführt.

Im Laufe der Jahre zu einer beneidenswerthen Stellung gelangt, fühlte sich K. A. in seinem Herzen gedrängt, von seinem Glücke auch andern mitzutheilen und besonders sich der armen verwahrlosten Jugend anzunehmen und sie durch das Mittel der Arbeit, gehöriger Nahrung und Pflege, geregelten Schulunterricht und wohlthätigen familiären und religiösen Einfluss zu retten, zu heben und sie für's Leben vorzubereiten. Er kaufte 1835 ein leer gewordenes Fabrikgebäude in Wangen im Glatthal, sammelte dann dort arme verlassene Kinder oder solche, die, sollten sie nicht zu Grunde gehen, den Verhältnissen, in denen sie lebten, entzogen werden mussten. Er stellte sie unter tüchtige Hauseltern, richtete unter treuen Werkleitern eine Seidenwinderei und -zwirnerei ein, in welcher die Kinder arbeiten mussten in dem Maasse, dass die Arbeit ihren Unterhalt bezahlte und ein Sparpfennig beiseite gelegt werden konnte, der dann s. Z. den Austretenden als eine erste Hülfe auf ihren fernern Lebensweg mitgegeben wurde. Wie in Wangen, so richtete K. A. später eine Anstalt in Tagelswangen und die Knabenanstalt Brüttisellen ein, in welch letzterer anstatt der Seidenzwirnerei die Schuhfabrikation die Arbeit bildet. Auch verdankt der Initiative und der Opferwilligkeit von K. A. die Anstalt für katholische Mädchen in Richtersweil ihre Gründung.

Das Vorbild für seine wohlthätigen Bestrebungen war für Kaspar Appenzeller von jeher Vater Pestalozzi, in welchem er nicht sowohl den Schulmeister, als den Menschenfreund, den Erzieher und Wohlthäter der

Armen sah. Als Retter der armen und verschupften Kinder der bedürftigsten und geplagtesten Volksklasse und als Präsident der Zürcher. Pestalozzistiftung war er über vier Jahrzehnte lang unablässig thätig. Seinem Eifer und seiner Freigebigkeit ist es vor allem zu danken, dass sich jetzt auf dem Platze vor dem Linth-Escher-Schulhaus das einfache, so rührend ausdrucksvolle Pestalozzidenkmal erhebt, das, trüge es nicht den Namen des grossen Pädagogen, beinahe als das seinige gelten könnte.

Das Andenken an Kaspar Appenzeller wird ein überaus gesegnetes bleiben. Aus einfachen Verhältnissen hervorgegangen, hat er sich immerwährend einfacher Lebensweise befleissigt und von dem von ihm erworbenen Reichthum den edelsten Gebrauch gemacht. Ehre seinem Andenken!

Seidenwaaren.

Lyon. Die Aufträge, welche die Fabrik kürzlich erhielt, vertheilen sich auf eine Anzahl Artikel. Die Nachfrage ist namentlich sehr lebhaft für Futterstoffe, Façonnés im Stück und am Faden gefärbt, sowie Mousseline.

Auf dem hiesigen Platze sind die Handstühle noch besser mit Arbeit versehen als in den Vorwochen und zwar mit Louisine, Caméléon, Pékin gaze glacé, Louisine façonnée und imprimée, ferner Armures mit Wollentramé. Reiche Façonnés fond Taffetas oder fond Broderies, Damas zwei lats fond Louisine haben gleichfalls viel Aufmerksamkeit. Imprimé sur chaîne, tramé dorure, Broderies façonnées, Brochées tramé dorure und Taffetas quadrillés mit Wollentrame haben ihre Fabrikation bedeutend verringert.

Taffetas schwarz und farbig, ferner Cravattenstoffe, façonnirt, finden guten Absatz. (N. Z. Z.)

Krefeld. Die Seidenstoff-Fabriken sind der Zeit angemessen hinreichend beschäftigt. In gemusterter Waare sind alle vorhandenen Stühle bis in die zweite Hälfte April mit Ordres belegt.

Dies gilt natürlich nur von mechanischen Stühlen, denn die Fabrikation von Handstuhlwaare bewegt sich von Jahr zu Jahr in stets engeren Grenzen.

Auch in der Cravattenfabrik beginnt man wieder flott zu arbeiten. Die auf der Reise gesammelten Ordres geben für die erste Zeit genügend Beschäftigung und es wird in dieser Branche auf eine gute Nachtour gerechnet. (B. C.)

Neues Rostschutzmittel.

Unter dem Namen „Mars-Oel“ bringt die Firma Karl Gilg in Gross-Lichterfelde ein Rostschutzmittel in den Handel, das sich den vorliegenden Gutachten zufolge durch ganz ungewöhnliche Wirksamkeit auszeichnet, nicht die Eigenschaft hat, zu verharzen, beeinträchtigt selbst Hochglanzpolitur nicht im geringsten und bietet schon in dünner Schicht bei im Gebrauche befindlichen Gegenständen genügenden Feuchtigkeitsschutz. Gebrüder Benckiser in Pforzheim schmierten versuchsweise ein Stück blanker Welle mit „Mars-Oel“ ein und legten sie zwei Wochen hintereinander in fliessendes Wasser. Hierauf wurde das Stück zwei Wochen in ruhiges Wasser gelegt und dann, ohne getrocknet zu werden, an die Luft gelegt und dieser wiederum zwei Wochen ausgesetzt. Dann wurde der „Mars-Oel“-Anstrich abgewischt und die Welle zeigte keinerlei Rostflecken. Diese Firma benutzt jetzt das Oel auch als Anstrich für ihre geschliffenen und polierten Trockencylinder für Papiermaschinen. Diese Maschinen haben manchmal Land- und Seereisen von vielen tausend km zu machen und sind unterwegs allen Witterungseinflüssen ausgesetzt. Kommt ein Cylinder an seiner Verwendungsstelle nur mit einem oder zwei unbedeutenden Rostflecken an, so ist er unbrauchbar und erfordert sehr viel Mühe und Arbeit, um an der Verwendungsstelle durch Nachschleifen wieder in Ordnung gebracht zu werden. Wenn aber ein Cylinder mit einer dicken Schicht von „Mars-Oel“ angestrichen wird, dann zwei bis drei Lagen Papier herumgelegt werden und um dieses Papier ein dichter Lattenverschlag angelegt wird, so trotzt das empfindliche Stück jedem Witterungseinfluss. Auch die Deutsche Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen fällte ein sehr günstiges Urtheil über das „Mars-Oel“ als Rostschutz- und Reinigungsmittel. Sehr gut soll sich das Präparat ferner als Lederfett bewähren.

Alleinvertreter des „Mars-Oels“ für die Schweiz ist die Firma Karl Knecht & Co. in Bern.

Kleine Mittheilungen.

Die Preussische höhere Fachschule für Textil-Industrie des Handelskammer-Bezirks M.-Gladbach, welche sich in einem neuerrichteten, allen Anforderungen der modernen Technik entsprechenden Gebäude befindet, beginnt ihre Wirksamkeit mit dem 15. April dieses Jahres. Die Anstalt hat die Aufgabe, ihren Schülern eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung in allen Zweigen der Baumwoll- und Halbwoll-Spinnerei, -Weberei, -Appretur und -Färberei zu vermitteln. Zu diesem Zwecke ist zur Beschaffung der nöthigen Maschinen aus Staatsmitteln eine erhebliche Summe bewilligt worden, welche durch ganz besonderes Entgegenkommen erstklassiger Maschinenfabriken eine äusserst reichhaltige Ausstattung der Shedsääle mit Unterrichtsmaschinen ermöglichte. Es stehen jetzt der Anstalt 32 Spinnereimaschinen, 15 Handwebstühle und 28 mechanische Webstühle mit zusammen 12 Vorbereitungsmaschinen, sowie 16 Appretur- und 12 Färbereimaschinen für den Unterricht zur Verfügung, deren Betrieb durch eine doppelte Kesselanlage mit einer Dampfmaschine von 120 Pferdestärken erfolgt. Sowohl die Shedsäle als auch die Unterichtsräume des Hochbaues werden mit elektrischer Beleuchtung und Dampfheizung versehen; die Anlagen hierfür sind allen Anforderungen der Neuzeit auch in hygienischer Beziehung entsprechend eingerichtet.